

### Baldur Schuster 1937 - 2002

Am 25. August 2002 verstarb Baldur Schuster nach kurzer schwerer Krankheit in Hamburg.

Noch am 27. Juli 2002 war ich mit ihm nach Lühe gefahren und von dort bis Schwarztonnensand gewandert. Wir hatten Freude daran, die jungen und alten Schwarzkopfmöwen zu beobachten, und keiner von uns ahnte, dass es die letzte gemeinsame Wanderung sein sollte. Aber die Krankheit hatte sich bereits ausgebreitet, und die Ärzte rieten zur Operation. Doch dazu kam es nicht mehr; Baldur Schuster starb nach kurzem Leiden im Universitätskrankenhaus Eppendorf. Hamburgs Ornithologen verabschiedeten sich am 6. September 2002 bei einer Trauerfeier auf dem Ohlsdorfer Friedhof von einem beliebten Freund und Kollegen.

Baldur Schuster war am 29. Oktober 1937 in Landsberg an der Warthe (im heutigen Polen) zur Welt gekommen, wo sein Vater einige Zeit gearbeitet hatte. Der Wohnsitz der Eltern war hauptsächlich in Berlin; doch der Krieg riss die Familie auseinander: Die Mutter starb 1945 und der Vater - noch zuletzt zum Volkssturm einberufen - wurde als „vermisst“ gemeldet, er kam nicht wieder. So kamen die beiden Geschwister Baldur und Gudrun zu den Großeltern. In Wittenberge an der Elbe ging Baldur zur Schule, legte sein Abitur ab und begann eine Lehre bei der Post. 1957 gelangte er nach Hamburg, beendete seine Ausbildung und stieg zum Postamtmann auf. Erste Naturerlebnisse vermittelte ihm der Großvater väterlicherseits. Es wurde berichtet, dass Baldur gefundene Vogeleier und -federn in Zigarrenkästen einsortierte.

Beide Kinder erhielten Klavierunterricht, und die Liebe zur Musik, besonders zur Jazz-Musik, begleitete Baldur Schuster bis ins Alter. Auch war er war in seiner Jugend ein begeisterter Sportler. Viele Urkunden von Leichtathletik-Siegen künden von seinen Erfolgen, und als Fußballer hat er eine regelrechte Karriere gemacht. Nur drei Jahre war er verheiratet. Obwohl sehr beliebt, bezeichnete er sich immer als „nicht ehetauglich“.

1976 trat er dem Naturschutzbund (damals DBV) bei und war nach Gründung der Gruppe Langhorn-Fuhlsbüttel im Jahre 1983 einige Zeit zusammen mit Herrn Siebeneicher als Gruppenleiter tätig. Der NABU verlieh ihm am 15.3.2002 die Bronzemedaille für 25jährige Mitgliedschaft. Später wurde er Wanderführer. Allein oder zusammen mit Otto Stoll oder Harald Krisch hat er vielen Hamburgern die Schönheit und Verletzlichkeit der Natur nähergebracht. Dabei waren seine Kenntnisse nicht nur auf die Vogelwelt beschränkt, sondern erstreckten sich auch auf Wildblumen, Bäume, Schmetterlinge und Libellen. Seit dem 28.11.1990 war Baldur Schuster auch Mitglied im Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg und hat mit vielen Beobachtungen und Kartierungen (z. B. Brutvogelatlas) zum Arbeitsprogramm beigetragen. Baldur Schuster hat zusammen mit mir viele Wanderungen und Reisen unternommen, u. a. nach Tunesien, Marokko, Finnland, Norwegen und Bulgarien. In Norwegen erlebte ich 1995 seinen zweiten Herzinfarkt mit. Es geschah in der Nähe des Brutvogelfelsens Ekkeroy, als wir den Notarzt rufen mussten. Eine Ärztin kam schnell und rief nach kurzer Untersuchung den Hubschrauber, der ihn in das Kreiskrankenhaus Kirkenes brachte. Nach seiner Genesung hätte er die ärztliche Empfehlung, gesünder zu leben, bedeutend ernster nehmen müssen. Auch Appelle von Freunden nützen nichts, Baldur hatte seinen eigenen Kopf.

In den letzten Jahren waren wir mehrmals in Bulgarien. Noch im April/Mai 2002 durchstreiften wir den nordöstlichen Teil an der Schwarzmeerküste. Für den Herbst 2002 hatten wir bereits Hotel und Flug nach Pomorie gebucht. Hier im südöstlichen Teil findet der Vogelzug der Greife, Pelikane, Störche und vieler Singvogelarten in Richtung Bosphorus statt, den wir gemeinsam beobachten wollten. Aber das Schicksal hat es anders gewollt. Baldur Schuster verstarb zu früh und hinterlässt eine empfindliche Lücke unter den Hamburger Ornithologen. Wir danken ihm für seinen Einsatz in und für die Natur, und alle Freunde und Kollegen aus dem NABU und dem Arbeitskreis werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für den „Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg“

Hans Duncker